

Editorial aus dem Präsidium



Beate Wimmer-Puchinger



Marion Kronberger



Hilde Wolf

Sehr geehrte BÖP-Mitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Seit eineinhalb Jahren ist unser Leben ein anderes als zuvor. Konfrontiert mit der größten Gesundheitskrise seit Jahrzehnten hat sich unser Alltag, unsere Berufs- und Lebenswelt massiv verändert. Wir waren mit mehreren Lockdowns und Social Distancing konfrontiert. Tausende Kinder und Jugendliche mussten von zu Hause aus unterrichtet werden. Innerhalb weniger Monate ist Homeoffice mit all seinen Stärken und Schwächen zu einem neuen Arbeitsmodell geworden.

Schnell war klar: Derart weitreichende Einschnitte werden auch deutliche Spuren in unserer Psyche hinterlassen. Eine vom BÖP Anfang Juni durchgeführte Studie zeigte ein mehr als deutliches Bild: 91,6% der Befragten (n = 1.262) waren davon überzeugt, dass das Betreuungsangebot von Menschen mit psychischen Problemen während der Corona-Pandemie qualitativ und quantitativ nicht ausreichend war. 92,4% fanden, dass psychischen Problemen von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie nicht ausreichend Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Für eine bessere Versorgung von Menschen mit psychischen Problemen sprachen sich 98,2% der Befragten aus. 93,5% fanden, dass die Psychologie in politische Entscheidungen bisher nicht angemessen einbezogen wurde.

Für uns als Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP) ist seit Beginn der Krise klar: Wir sind nicht nur eine Berufsvertretung, sondern müssen unsere Expertise so gut und niederschwellig wie möglich einbringen und so vielen Menschen wie möglich helfen. Aus diesem Grund widmet sich nicht nur die Ihnen jetzt vorliegende Ausgabe der „Psychologie in Österreich“ diesem Thema auf wissenschaftlicher Ebene. Auch in unserer Funktion als gemeinnütziger Verein arbeiten wir bereits seit Beginn der Pandemie daran, konkrete Hilfe zu leisten.

Als BÖP haben wir uns vor einigen Monaten bei einem Call des Sozialministeriums für COVID-Armutsbekämpfung mit einem Projekt beworben. Wir haben die einmalige Chance bekommen, dieses Projekt jetzt umzusetzen und armuts- und ausgrenzungsgefährdete Kinder und Jugendliche – die zusätzlich noch durch die Pandemie belastet sind – mit unserer kinder-, jugend- und familienpsychologischen Expertise zu unterstützen. Das Projekt „Wir stärken Stärken“ wird vollständig aus den Mitteln des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz finanziert.

Um so vielen Menschen wie möglich praktische Hilfestellung aus dem weiten Gebiet der Psychologie zu ge-

ben, haben wir als BÖP fortlaufend Informationsblätter produziert und verbreitet. Themen waren unter anderem der Umgang mit häuslicher Isolation, Gewalt, Homeschooling etc. Ziel war es, wichtige Hilfestellungen zu bieten und psychologisches Wissen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aus diesem Grund wurden die Factsheets auch in 18 Sprachen übersetzt, darunter Farsi, Arabisch, BKS, Englisch und Italienisch.

In Kooperation mit der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), der Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen (SVS) und der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB) konnten im Vorjahr die telefonischen Erreichbarkeiten der BÖP-Helpline deutlich ausgebaut werden und im Rahmen des Projektes mehrere Klinische PsychologInnen angestellt werden. Auch weiterhin ist die BÖP-Helpline für Hilfesuchende Montag bis Donnerstag erreichbar.

Ebenfalls implementiert wurde heuer das Projekt „Help4You“, das Kindern und Jugendlichen in der Steiermark klinisch-psychologische Behandlung zu leistbaren Preisen anbietet. Die Unterstützungsvereine der Schulpsychologie Steiermark und der AK Steiermark setzen das Projekt „Help4You“ mit der Unterstützung des BÖP um. Ebenfalls seit diesem Jahr bietet der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband ein Krisentelefon für Pflegekräfte an. Auch dieses wird vom BÖP umgesetzt.

Langjährige BÖP-Erfolgsprojekte, die Menschen in akuten Krisen helfen, sind „Das Angehörigengespräch“ und „Klinisch-psychologische Behandlung und Kunsttherapie im Rahmen von fit2work“.

Die Corona-Pandemie wird uns auch nach eineinhalb Jahren noch weiter beschäftigen. Doch als BÖP tun wir alles dafür, um Menschen in der Krise zu helfen – als Berufsvertretung und auch mit ganz konkreten niederschwelligeren Angeboten. Denn: Psychologie ist hochqualifiziert und hilft!

Ihr Präsidium des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen

a. o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Wimmer-Puchinger
Präsidentin

Mag.^a Marion Kronberger
Vizepräsidentin

Mag.^a Hilde Wolf, MBA
Vizepräsidentin